



BAYERN

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege
Abt. Bodendenkmalpflege
Hofgraben 4
80539 München
0 89 / 2 11 42 93, Fax 2 11 43 00
dorit.reimann@blfd.bayern.de
AiD-Korrespondentin:
Dr. Dorit Reimann

Grabenstetten.
Ausgewählte
Beigaben einer
Brandbestattung
der Urnenfelderzeit.

Die Siedlungsreste der Zeiten des 17. bis 19. Jh. sind nicht weniger spektakulär. Neben Gebäuderesten des 18. und 19. Jh. war ein halbkreisförmiges Fundament von 5,5 m Durchmesser und 1 m Mauerstärke von besonderer Bedeutung. Nach den Schriftquellen kann es sich nur um das Palais des Geheimrates von Backe handeln, der bis 1770 eine so große Fläche in M 1 erworben hatte (M 1.1; M 1.2; M 1.2a; M 1.8), dass darauf ein repräsentatives Gebäude errichtet werden konnte. Bereits dreißig Jahre später kam es zu einer Neuverteilung der Grundstücke, indem M 1.8 einen neuen Besitzer erhielt. Das Palais muss zu diesem Zeitpunkt bereits als Steinlager gedient haben. Bekanntlich wurde Mannheim, damit auch das Quadrat M 1, 1795 nach französischer Besatzung und österreichischer Rückeroberung schwer zerstört. Aus der Zeit des 17. Jh. stammt der Rest eines Holzhauses in Pfostenbauweise, das teilweise über einer quadratischen Abfallgrube errichtet war. Auffüllschichten sowie Markierungen von Parzellengrenzen durch Sandsteinmauern und Gräbchen belegen wiederkehrende Veränderungen von Grundstücksgrößen, die nur im archäologischen Befund so detailliert nachvollzogen werden können. Die Bildquellen des 17. Jh. erwiesen sich für diese Fragestellungen als unbrauchbar. Alle Siedlungsspuren auf diesem hochwasserfrei gelegenen Sandrücken unterstreichen die besonderen topografischen Voraussetzungen einer Jahrtausende währenden Besiedlung, die an dieser Stelle und in dieser Qualität erstmalig in Mannheim ergraben wurden. K. WIRTH

Das Mittelalter unter unseren Füßen!

Gerade rechtzeitig zum Jubiläum des 400-jährigen Bestehens der Stadt Mannheim ist es Archäologen und Ehrenamtlichen der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim gelungen, im Quadrat M 1.2 auf einer Ausgrabungsfläche von ca. 50 ca. 1,2 m unter heutigem Hofniveau die ersten Siedlungsschichten mit Fundmaterial des 7. bis 16. Jahrhunderts freizulegen. Die mittelalterlichen Spuren sind umso bemerkenswerter, als sie die ersten Relikte dieser Art aus der »Altstadt« Mannheims sind. Die Suche nach dem Dorf Mannheim ist damit in Teilen gelöst und bedarf weiterer Erforschungen im Kern der Festung Friedrichsburg im Vorfeld zukünftiger Baumaßnahmen. Den Fragen nach dem Standort des städtischen Dorfes, das mit dem Bau der neuzeitlichen Zitadelle »niedergelegt« wurde, ist nun eine feste Grundlage gegeben worden. Die Sichtweise, Mannheim ausschließlich als Planstadt des Barock zu sehen, sollte sich durch den Nachweis des lange vermuteten, jedoch nicht nachgewiesenen Mittelalters nachhaltig verändern.

Mannheim. Blick auf die westliche Teilfläche der Grabung. Pfosten- und Abfallgruben sowie das Gräbchen sind in mittelalterliche/frühneuzeitliche Schichten eingetieft.

